

## Die Geister, die mich rufen

Ich wünsch dir eine gute Nacht.  
Ein Küsschen noch vorweg.  
Doch gib im Schlafe auf mich Acht,  
falls mein Gespenst mich weckt.

Stimmung lässt mich schlafens wandeln.  
Geister stimmen ab.  
Ein Würfel fällt, wenn sie verhandeln.  
Mein Wille wird gekappt.

-Leise tapsen nackte Füße  
suchend durch das Haus.  
Im Schrank versteckt ist alles Süße  
und eine Tür geht auf.

-Durst heißt ein Gewinnergeist,  
der ziemlich oft gewinnt.  
Wenn er die Kühlschrankschranktür aufreißt,  
verrinnt die Nacht geschwind.

-Letzte Nacht gewann der Geist,  
dem Frühlingslüste treibt,  
dass meine Hand zu dir entgleist  
und dich vom Schlaf befreit.

-Fest verriegelt ist das Tor  
hinaus zur Außenwelt.  
Ein rotes Auto steht davor,  
welch einem Geist gefällt.

Schlüsselkratzer zieren  
an der Tür so manch Versuch.  
Im Mondlicht geh ich gern spazieren.  
Erst Morgen schläft der Fluch.

Friedlich sind, bei Glück, gesinnt,  
die Geister, die mich rufen.  
Ich weiß, wo Küchenmesser sind.  
Die wollt noch Keiner suchen.

© Jens Luka

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)